

Susanne Leitner-Böczelt ist Kunst-historikerin in Leoben.

K. Wassler

Entwicklung der Frau an der Eisenstraße

BEZIRK LEOBEN. Frauen spielten schon in der Vergangenheit oft entscheidende Rollen: als Klauberinnen am Erzberg, Arbeiterinnen in Schmiedebetrieben, als Haus- und Feldarbeiterinnen, die Arbeitskraft und Versorgung sicherstellten, aber auch verschiedene Verwaltungsaufgaben übernahmen. In frühen Phasen brachten Frauen durch Heimarbeiten wichtige Zusatzressourcen ins Familienleben.

Mit dem Aufkommen der Industrialisierung verschoben sich die Arbeitsfelder: Frauen fanden Beschäftigung in Fließbandsystemen, später in Werkstätten und Laboren. Im 20. Jahrhundert trugen die beiden Weltkriege dazu bei, dass die Frauen die Arbeit der Männer leisten mussten. In der Steiermark bedeutete dies oft eine Ausweitung der Einsatzbereiche in Maschinenbau, Eisenverarbeitung und Bergbau. Mit der Modernisierung und Stabilisierung der Industrie in der Nachkriegszeit stieg langsam der Anteil weiblicher Fachkräfte. Frauen wurde der Zugang zu entsprechenden Ausbildungen gewährt. Einige wenige Frauen schafften damit den Aufstieg in höhere Positionen und können wahrlich als Pionierinnen bezeichnet werden.

Rolle verändert sich stetig

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Rolle der Frau stetig verändert: Berufliche Teilhabe in der Industrie ist normal geworden. Dennoch bleiben Fragen offen, die es in der Zukunft zu lösen gilt: gleichberechtigte Löhne, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, Weiterbildungsangebote und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Kreative Montanistin auf Designkurs

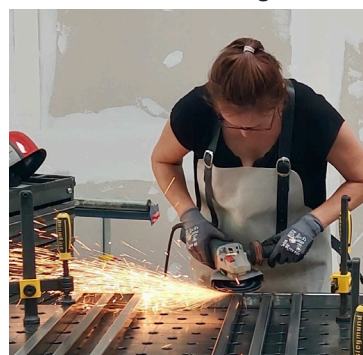
Von der Stahlforschung zum Stilbewusstsein: Werkstoffexpertin Saller designt Unikate aus Metall, Holz und Glas.

LAURA JUNG

LEOBEN. Individuelles Möbeldesign made in Leoben: Die promovierte Werkstofftechnikerin Gabriele Saller vereint in ihrer Designwerkstatt im Ostererweg 3 gleich drei Gewerke: Metalltechnik, Tischlerei und Glaserei. Für ihre Kunden bietet sie individuelle Einrichtungs- und Outdoorlösungen nach Maß und lässt dabei ihrer Kreativität freien Lauf.

Drei Gewerke, ein Design

„Kreative Projektentwicklung und hochwertige Ausführung sind meine Leidenschaft“, sagt die Unternehmerin. Ob eine Eckbank aus Zirbenholz, ein Sichtschutz im Garten aus Glas und Stahl oder ein individuell gestalteter Weinkeller – jedes Stück ist ein Unikat, entworfen und gefertigt von Saller selbst. Bevor sie Unternehmerin wurde, forschte Saller in der Industrie. Nach ihrem Diplom in Werkstoffwissenschaften an der Montanuniversität Leoben arbeitete sie bei Böhler Edelstahl in Kapfenberg, wo sie hochkorrosionsbeständige, nichtmagnetische Stähle entwickelte. Auf einige ihrer Arbeiten sind bis heute internationale Patente angemeldet.



Da fliegen die Funken, wenn Gabriele Saller zur Sache geht.

Saller



Gabriele Saller hat sich 2018 mit DesignTechnik Saller in Leoben selbstständig gemacht. Im Schauraum im Ostererweg 3 zeigt sie ihre Werke.

Jung

„Kreatives Arbeiten war immer meine Leidenschaft – schon bei der Legierungsentwicklung“, erinnert sie sich. „Wenn man anfängt, kreativ zu arbeiten, wird es richtig gut.“

Ihre Karriere führte sie von der Forschung über das Prozessmanagement bis zur Geschäftsführung: Mehrere Jahre leitete sie das Familienunternehmen Metallbau Saller in Bischofshofen. Doch ihr Lebensmittelpunkt blieb seit dem Studium immer Leoben. 2018 gründete sie hier die DesignTechnik Saller GmbH. Heute ist sie alleinige Geschäftsführerin und setzt ihre Projekte von A bis Z selbst um. Neben Neuanfertigungen bietet Saller auch Reparaturen an, um Bestehendes zu erhalten. Die körperliche Arbeit hält sie fit: „Natürlich ist es anstrengend, wenn man 72 Bohrlöcher in Stahlbeton bohren muss – aber das baut Muskulatur auf.“

Als Frau in einem technischen Beruf stößt sie manchmal an physische Grenzen. „Da haben Männer es physiologisch etwas leichter“, sagt sie offen. Doch das hält sie nicht auf: Bei Bedarf holt Saller sich ein zweites Paar Hände hinzu, die meisten Arbeiten erledigt sie allerdings selbst. „Wenn man konzentriert bei der Sache ist, funktioniert es gut“, sagt die vielseitig talentierte Technikerin. Jungen Frauen rät sie, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu

stellen. „Man braucht Durchhaltevermögen und darf bei Rückschlägen nicht aufgeben – besonders wenn man, etwa bei Beförderungen, übergangen wird.“ Sie weiß, wovon sie spricht und hat sich bereits in vielen Männerdomänen behauptet. Neben der Arbeit bleibt Zeit für Familie und Ausgleich. Saller hat drei Töchter im Alter von 32, 16 und 15 Jahren, ist gerne in den Bergen unterwegs und singt im Chor Collegium Vocale in Kapfenberg.

Mut zur Eigenständigkeit

Inzwischen hat sich Gabriele Saller in der steirischen Designlandschaft etabliert. Ihre Arbeiten waren zuletzt bei der Designmesse Blickfang im MAK Wien zu sehen. Das Alleinarbeiten stört sie nicht – im Gegenteil: „Ich bin mein eigener Chef und kann meinen Tag gestalten, wie ich will.“

Dieser Beitrag wurde in Kooperation mit dem Verein Steirische Eisenstraße, mit Unterstützung durch die Europäische Union erstellt.

**STEIRISCHE
EISENSTRASSE**
Kultur. Erbe. Zukunft.

Interreg
Danube Region

Co-funded by
the European Union

WIN